Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7.50 Mark, vierteljährlich 22.50 Mk., durch die Post monatl. 8.25 Mk., vierteljährl. 24.75 Mk. einschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1103 u. 1133, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Fünfundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 22815.

Nr. 441. Halle, Mittwoch, den 21. September 1921. Einzelpreis 30 Pfg.

Die Resolution für die „Große Koalition" angenommen.

Görlitz, 20. September. Schon der Verlauf der heutigen Debatte zeigte unzweideutig, daß die Annahme der Resolution des Parteivorstandes mit großer Mehrheit gesichert war. Die Opposition bildeten lediglich die Frankfurter, die Göttinger, Chemnitzer und ein Teil der Thüringer und Schlesier. Nachdem das Wort „Grundforderungen" durch das Wort „Mindestforderungen" ersetzt und der letzte Absatz dahin abgeändert worden war, daß die Fraktion im Einverständnis mit dem Parteivorstand über den Eintritt von Parteigenossen in die Regierung entscheiden soll, wurde die Resolution in namentlicher Abstimmung mit 290 gegen 67 Stimmen angenommen. Damit sind alle anderen zu dieser Sache gestellten Anträge erledigt.

Die Debatte.

Die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages begannen gestern vormittag wiederum kurz nach 9 Uhr. Die Debatte über den Bericht des Parteivorstandes wurde fortgesetzt. Nach einem Braunschweiger Redner, dem Landrichter Ruben, nahm Hermann Müller das Wort, um sich gegen die Opposition zu wenden. Wir müssen gegenüber der Republik eine andere Staatsgesinnung zum Ausdruck bringen, als dem alten Obrigkeitsstaat gegenüber. Die Herren Agitatoren sollten doch die Manuskripte aus der vorrevolutionären Zeit endlich verbrennen. Wir müssen vor allem Einfluß auf die Länder bekommen, in deren Hände die Exekutive liegt. Müller forderte den Parteitag schließlich auf, alle Abänderungsanträge abzulehnen und die Resolution anzunehmen.

Bauer (Oldesloe) warnte davor, den Parteivorstand und die Fraktion in ihrer Taktik auf eine bestimmte Linie festzulegen. Eduard Bernstein ersuchte die Versammlung, zu bedenken, was werden würde, wenn man sich nicht mit der Volkspartei verständigt. Es könnte dann sehr rasch der Tag kommen, wo wir nicht mehr die Wahl hätten, unter diesen oder jenen Bedingungen in die Regierung einzutreten, sondern wo wir auf alle Fälle draußen seien. Dann aber würden sich die Gegensätze zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft ungemein verschärfen und die Konsequenzen würden unabsehbar sein.

Dr. Albert Köster, der frühere Außenminister, wies auf die außenpolitische Bedeutung hin, die die Entscheidung des Parteitages habe. **Das Ausland hat das größte Interesse daran, daß endlich in Deutschland eine stabile, weite Kreise des Volkes umfassende Regierung zustande kommt, mit der auf längere Zeit verhandelt und Abmachungen getroffen werden können.**

Otto Braun, der ehemalige preußische Ministerpräsident, ist angenehm enttäuscht über den geringen Widerstand, den die Resolution auf dem Parteitage gefunden habe. Sie führe **zur Umstellung der Partei von einer agitierenden in eine regierende.** Wir müssen den Willen zur Macht haben, dann werden wir auch das Vertrauen in unsere Kräfte haben. Einer seiner Vorredner habe die Resolution des Parteivorstandes Gummi genannt. Er nehme den Ausdruck auf und sage: Die Resolution solle der Gummiknüppel sein, um alle Hindernisse, die sich der Republik entgegenstellen, niederzuschlagen.

In der ersten Mittagsstunde wurde ein Schlußantrag angenommen. 15 weitere Redner fielen darauf fort. Abgeordneter Franz Krüger sprach hierauf das Schlußwort.

Das Ergebnis der Abstimmung, die nachmittags stattfand, haben wir schon eingangs mitgeteilt.

Ein Antrag Hermann Müllers zur Außenpolitik.

Die Blätter melden: Der frühere Reichskanzler Hermann Müller brachte auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Görlitz eine Entschließung ein, die die Frage der Außenpolitik behandelt. Es heißt darin: Die wirtschaftlichen und finanziellen Bestimmungen des Versailler Vertrages verhinderten die Wiederkehr normaler weltwirtschaftlicher Beziehungen. Die Gesundung der europäischen Wirtschaft hat die Mitarbeit der aufbauwilligen Kreise aller Länder zur Voraussetzung. Die deutsche Sozialdemokratie hat alles getan, um den schleunigen Aufbau der zerstörten Gebiete in Nordfrankreich und Belgien zu fördern. Die dem deutschen Volke durch den Versailler Vertrag auferlegte Gesamtlast ist auf die Dauer unerträglich. Die Schäden des Weltkrieges können nicht von einem Volke allein repariert werden. Die Lage der Arbeiterklasse in allen Ländern der Welt fordert gebieterisch eine Revision des Versailler Vertrages. Eine schleunige Entscheidung über das für Deutschland lebenswichtige oberschlesische Industriegebiet ist erforderlich. Ferner muß die sofortige Aufhebung der völkerrechtswidrigen dem Versailler Vertrag widersprechenden militärischen und wirtschaftlichen Sanktionen gefordert werden. Die deutsche Sozialdemokratie ist gewillt, mit allen Mitteln die Republik gegen jeden Ansturm zu sichern.

Die große Koalition auf dem Marsche.

Als Friedrich Naumann einst den Block von Bebel bis Bassermann als die Zukunftsgruppierung des neuen Deutschland empfahl, da wehrten sich die Träger der beiden Namen aufs heftigste dagegen. Aber die Verhältnisse waren stärker als die Menschen. Noch im alten Reichstage war Naumanns Traum verwirklicht. Freilich hätte der deutsche Parlamentarismus früher gegründet sein müssen als das im kaiserlichen Deutschland sein konnte, um die politische Führung an sich zu reißen und womöglich den Krieg zu verhindern. Das ging über Menschenkraft. Im zweiten Teile des Krieges kristallisierte sich eine andere Mehrheit im Reichstage heraus: die von Fortschrittlicher Volkspartei, Zentrum und Sozialdemokratie. Die Nationalliberalen beteiligten sich am Interfraktionellen Ausschuß, und bei der berühmten Friedensresolution vom Juli 1917 gaben sie eine Erklärung ab, die sich gleichfalls für einen Verständigungsfrieden aussprach. Nach dem Zusammenbruch erhob sich stark und kräftig die Deutsche Demokratische Partei als Zusammenfassung des nichtsozialistischen und nichtklerikalen Bürgertums. Mit dem Zentrum und der Sozialdemokratie hat sie das Reich gerettet und den Wiederaufbau in die Wege geleitet. Eine künftige Geschichtsschreibung wird ihrer opferbereiten und hingebenden Arbeit für das Vaterland sicher einmal gerechter werden als es die Wähler von heute zum Teil tun. Tatsache ist, daß der geschichtliche und politische Sinn im deutschen Volke noch nicht so weit entwickelt ist, daß die Mehrzahl unserer Volksgenossen die Schwierigkeiten würdigen könnte, die heute sich der praktischen politischen Arbeit entgegen stemmen. So konnte es kommen, daß die Wiederaufbauparteien, deren Anhänger nicht durch ein kirchliches Band oder das klassenmäßige Interesse ihrer Anhänger zusammengehalten werden, zugunsten der Opposition an Anhängern verlor. Wenn aber etwas die Führer der deutschen Demokratie mit diesem Ausgang versöhnen kann, so die Erscheinung, daß heute in der Nachbarpartei nach rechts hin die besten Männer auftreten und ihren Anhängern verkünden, daß die Demokratie Deutschlands einziges Heil ist. Mit anerkennenswertem Mute haben das die Herren von Campe und von Kardorff in der Deutschen Volkspartei getan, und die Partei als Ganzes hat sich klar auf den Boden der Verfassung gestellt, obwohl sie sie in Weimar abgelehnt und bekämpft hatte.

Der Deutschen Demokratischen Partei ist es nie um Parteizwecke zu tun gewesen. Sie war der Auffassung, daß Parteien nicht um ihrer selbst willen da sind, sondern daß sie Instrumente abgeben müßten, das Vaterland aus seiner großen Not zu retten. Darum vertrat sie auch die Auffassung, daß, wie der Feldherr Formationen einsetzen muß, um den Sieg zu erringen, auch Parteien rückhaltlos für die höheren Ziele der Nation eingesetzt werden müßten.

In dem Maße wie sich das Schwergewicht der Parteien nach rechts verschob, forderte die Demokratische Partei die Erweiterung der Regierungskoalition nach rechts. Nach den Reichstagswahlen vom Juni 1920 lag diese Forderung im Interesse des Wiederaufbaues. Die Sozialdemokratie meinte damals, eine solche Koalition noch nicht tragen zu können. Sie ließ die Demokraten allein mit Zentrum und Volkspartei in die Regierung ziehen. Dem Kabinett Fehrenbach-Simons fehlte damit die breite Resonnanz, die es gerade für die Lösung der Wiedergutmachungsfrage so dringend benötigt hätte. Das Londoner Ultimatum ließ die Deutsche Volkspartei vor einer notwendigen Entscheidung zurückbeben. Wieder mußten die drei Verfassungsparteien unter schwierigsten Umständen die Regierung übernehmen. Aber wiederum war es auch die Deutsche Demokratische Partei, die vom ersten Tage an die Losung ausgab: Regierung der breiten Mitte. Jetzt stehen wir vor der großen Frage der Aufbringung der Mittel für die Erfüllung. Ob sie überhaupt zu lösen ist, ist eine Frage, die in diesem Zusammenhang unerörtert bleiben kann. Daß aber Riesenanstrengungen gemacht werden müssen, um in die Phalanx der Gegner eine Bresche zu legen, begreifen jetzt alle politisch Unterrichteten. Handel, Industrie und Landwirtschaft sind bereit, ihre Realwerte für eine Goldanleihe nutzbar zu machen. Es ist klar, daß unter solchen Umständen die demokratische Forderung nach einer Regierung der breiten Mitte eine Notwendigkeit wird. Erfreulicherweise liegen jetzt zwei Kundgebungen vor, die beweisen, daß das Ziel heute keine Utopie mehr ist. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Görlitz hat sich der Referent des Parteivorstandes Abg. Franz Krüger gegen die Taktik gewendet, daß sich die Partei auf bestimmte Parteien, mit denen sie zusammen gehen soll, festlegt. Er hat ebenso die Notwendigkeit einer breiten Regierungsbasis betont und einen Zusammenschluß aller produktiven Kreise, die sich auf den Boden der Verfassung stellen, gefordert. Nur so ließe sich der Schutz der Republik und der wirtschaftliche Aufbau verwirklichen. Auch Scheidemann, dessen Haltung vor dem Parteitage noch recht ungewiß war, hat sich im gleichen Sinne geäußert. Gleichzeitig hat vor dem rechten Flügel seiner Partei in Lüdenscheid Herr Dr. Stresemann gesprochen. Auch er trat für ein Kabinett auf breiter Grundlage ein. Man soll nicht glauben, daß damit die Schwierigkeiten schon behoben seien. Noch weiß man nicht, wie in Görlitz die Dinge laufen werden, und die Personalfragen gestalten sich bei jeder konkreten Regierungsbildung ungemein schwierig. Aber mit Befriedigung darf die Deutsche Demokratische Partei feststellen, daß ihr Ziel, die große Koalition, auf dem Marsche ist. Wo ein Wille ist, da wird sich auch ein Weg finden lassen. Von der nächsten Entwicklung wird wahrscheinlich das Schicksal unseres Vaterlandes und das Schicksal der Republik entscheidend bestimmt werden.

Graf Lerchenfeld bayerischer Ministerpräsident?

München, 20. September. Sicherem Vernehmen nach ist von der Bayerischen Volkspartei für den Ministerpräsidentenposten Graf Lerchenfeld ausersehen worden. Graf Lerchenfeld war früher Bezirksamtmann in Berchtesgaden und ist gegenwärtig Bevollmächtigter des Reiches in Darmstadt. Er gehört der Bayerischen Volkspartei an und ist ein Neffe des bekannten jahrzehntelangen Vertreters Bayerns in Berlin.

Zu unserer Meldung über die voraussichtliche Ernennung des Grafen Lerchenfeld zum bayerischen Ministerpräsidenten erfahren wir, noch drahtlich aus Berliner politischen Kreisen, daß Graf Lerchenfeld der aussichtsreiche Kandidat für den bayerischen Ministerpräsidentenposten ist, der von der Bayerischen Volkspartei in den Vordergrund gestellt werden soll. Man rechnet damit, daß die Umbildung des bayerischen Kabinetts durch die Ernennung des neuen Präsidenten und des neuen Justizministers noch in dieser Woche erfolgen wird. Die vom gegenwärtigen Geschäftsministerium nur inoffiziell geführten Verhandlungen mit Berlin werden sodann wieder offiziell aufgenommen werden. Man gibt sich in hiesigen politischen Kreisen der starken Hoffnung hin, daß es gelingen wird, den Konflikt zwischen Berlin und Bayern bald beizulegen. Die bisher inoffiziell geführten Verhandlungen mit den bayerischen Vertretern haben erkennen lassen, daß man bereit ist, zur früheren Verhandlungsgrundlage zurückzukehren. Graf Lerchenfeld ist in Berlin nicht unbekannt. Er gehört als Katholik der Zentrumspartei an und ist hier lange Zeit im Auswärtigen Amt tätig gewesen, wo er als Geheimer Legationsrat die polnische und nachher die italienische Abteilung leitete. Vor ungefähr einem Jahre ging Graf Lerchenfeld als Bevollmächtigter des Reiches nach Darmstadt.

Einige Fragen an Herrn Pöhner.

In Sachen des Erzbergermordes stellt die „Münchener Post" folgende Fragen an den Polizeipräsidenten Pöhner: „Wie kommt es, daß einzelne Leute einige Stunden, bevor ihre Vorladung zur Vernehmung eintraf, aus München verduftet sind? War es dem Herrn Staatskommissar unbekannt, daß Oberst Bauer öfter in einer Münchener Pension gewohnt hat? War es dem Herrn Staatskommissar unbekannt, daß Oberst Bauer wiederholt in einer Pension einen Gesinnungsfreund besucht hat, der sich seines freundschaftlichen Verkehrs mit Pöhner und Ludendorff vor Zeugen gerühmt hat, und der mit Pöhner und dem Mörder Tillessen in den letzten Monaten nach seiner eigenen Angabe fortgesetzt Telephongespräche geführt hat? Ist es unwahr, daß Oberst Bauer diesen Herrn am Sonnabend, den 10. September, nachmittags 5 Uhr, zum letzten Mal persönlich besuchte? Ist es richtig, daß dieser Herr, der sich seiner Freundschaft mit Pöhner fortgesetzt gerühmt hat, gleichzeitig mit zwei unterdessen verhafteten deutschvölkischen Herren eng befreundet war? Will Herr Pöhner auf Diensteid erklären, daß er durch diese Herren von der Anwesenheit des Oberst Bauer in München nie etwas erfahren hat?

Die Beantwortung dieser Fragen dürfte Herrn Pöhner nicht angenehm sein.

Die Betriebsratswahlen in Oberschlesien.

Polnische Fälschung der Ergebnisse.

Die Polen haben neuerdings ein neues Agitationsmittel ausfindig gemacht, um nachzuweisen, daß Oberschlesien polnisch gesinnt sei und daher restlos an Polen fallen müsse. Es haben nämlich in letzter Zeit im oberschlesischen Industriebezirk die Betriebsratswahlen stattgefunden und deren Ergebnis suchen die Polen nun zu ihren Gunsten umzufälschen. Die Berichte erwecken vor allem den Eindruck, als würden die Betriebsratswahlen in sämtlichen Werken aufgezählt. Die Berechnung, die man in allen polnischen und oberschlesischen Zeitungen findet,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210921018/fragment/page=0001

ist aber falsch. Man hat nämlich herausgerechnet, daß in den auf 89 Gruben veranstalteten Betriebsratswahlen 762 Polen und nur 168 Deutsche, und daß in den Fabriken 377 Polen und 157 Deutsche gewählt worden sind. Wenn die Gesamtzahl der Betriebsratsmitglieder, die in den polnischen Berichten aufgeführt wird, richtig wäre, so müßte es in Oberschlesien nahezu dreimal so viel Betriebe geben, als in Wirklichkeit vorhanden sind. Die Feststellung des Gesamtergebnisses ist schon deshalb nicht möglich, weil in einer großen Anzahl von Betrieben die diesjährigen Wahlen infolge des Aufstandes und der jetzt noch nachwirkenden Folgen noch gar nicht stattgefunden haben. Wenn also die Polen das ganze Ergebnis der Viererkommission in Genf als ganz besonders ausschlaggebend vorlegen wollen, so wäre das nur eine neue Irreführung.

Oberschlesische Eingaben an den Völkerbund.

Der in Beuthen versammelte Oberschlesische Handwerkerbund sandte folgende Resolution an den Völkerbundsrat nach Genf:

Der Oberschlesische Handwerkerbund bittet den Völkerbundsrat, bei der Entscheidung der oberschlesischen Frage die Rechte und Interessen der Oberschlesier mit Rücksicht auf die völkische und sprachliche Zusammensetzung Oberschlesiens sowie die eigenartige kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung durch weitestgehende Autonomie in einem ungeteilten Oberschlesien und im Rahmen des Deutschen Reiches zu gewährleisten. Der Oberschlesische Handwerkerbund bittet, ihm Gelegenheit zu geben, seine Wünsche persönlich zu vertreten.

Auch die oberschlesischen Genossenschaften und landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaften von Oppeln und Beuthen sowie der Oberschlesische Landbund haben dem Völkerbundsrat einen Bericht über die Unteilbarkeit Oberschlesiens zugesandt.

Aufhebung der Sanktionen doch bevorstehend.

Während gestern noch die französische Presse hartnäckig behauptete, England habe Frankreich vollkommen zugestimmt, die rheinische Zollgrenze solange nicht aufzuheben, solange Deutschland sich nicht „bedingungslos" der Kontrolle seiner Ein- und Ausfuhrlizenzen unterwerfe, gibt heute eine Havas-Note halbamtlich endlich zu, daß Differenzen zwischen der englischen und der französischen Auffassung bestehen. Wir erhalten darüber die folgende Wolff-Meldung:

Reuter meldet aus London: Es scheint mit Sicherheit angenommen werden zu dürfen, daß die deutsche Regierung die Entscheidung des Obersten Rates, wonach eine Organisation eingerichtet werden soll, um die Gewährung von Einfuhrlizenzen durch Deutschland zu beobachten, loyal anzunehmen beabsichtigt. Ueber die genaue Auslegung dieser Entscheidung gingen die Meinungen ziemlich weit auseinander. Es ist indessen zu hoffen, daß die ganze Frage binnen kurzem geklärt sein wird und die wirtschaftlichen Sanktionen demzufolge aufgehoben werden. Die einzige noch ausstehende Frage betrifft den Punkt, ob die interalliierte Organisation die Eigenschaft eines Beobachters haben soll, um über die Erteilung von Lizenzen zu wachen und über jede unbillige und unterschiedliche Behandlung an die alliierten Regierungen zwecks Notwendigwerden der Aktion zu berichten, oder ob sie eine Körperschaft sein soll, die bevollmächtigt ist, gegen die Gewährung von Lizenzen ihr Veto einzulegen. Die britischen Kreise sind für die erstgenannte Auffassung.

Anmerkung des W. T. B.: Diese Reutermeldung bestätigt das, was bisher über den deutschen Standpunkt in dieser Angelegenheit bekanntgeworden ist. Die deutsche Regierung ist bereit, eine Kommission mit zu bilden und anzuerkennen, der es obliegen soll, die sogenannten Diskriminationen zu prüfen, das heißt darüber zu wachen, daß kein Land gegenüber den anderen in der Handhabung der Einfuhrregelung benachteiligt wird. Sie wendet sich jedoch — und dieser Standpunkt wird nach dieser Reutermeldung von der englischen Regierung geteilt — gegen jede Erweiterung der Befugnisse der Kommission, in der ein Eingriff in die deutsche Wirtschaftshoheit erblickt werden müsse.

In unserer gestrigen Abendausgabe haben wir bereits in kurzer Form über die neuen Schwierigkeiten in der anglo-französischen Bündnispolitik berichtet.

Die Kreditoperation der deutschen Wirtschaft.

Bildung eines Ausschusses.

Berlin, 20. September. Die Kreditoperation der deutschen Wirtschaft zur Beschaffung der für die nächste Zeit erforderlichen Golddevisen hat in den letzten Tagen insofern einen weiteren Fortschritt gemacht, als die beteiligten industriellen und finanziellen Kreise unter sich einen Ausschuß gebildet haben, dem eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten der industriellen und finanziellen Welt angehören, mit dem Zwecke, die genauen Einzelheiten für die Durchführung der geplanten Aktion auszuarbeiten. Wie die „Dena" hört, hat diese Kommission ihre Besprechungen bereits aufgenommen, und in diesen Besprechungen hat sich auch schon eine ganz bestimmte Tendenz herausgebildet. Solange die Kommission mit ihren Arbeiten noch nicht fertig sein wird, sollen zwischen den beteiligten Kreisen und der Reichsregierung keine weiteren Besprechungen über die Frage gepflogen werden. Man will vielmehr abwarten, bis die Kommission die ihr zuteil gewordene Aufgabe erledigt hat, um dann mit dem fertigen Plan vor die Regierung zu treten.

Streik in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie.

Die Lohnverhandlungen im Bezirk des Verbandes Sächsisch-thüringischen Webereien und der Konvention Sächsisch-thüringer Färbereien sind gescheitert. Heute morgen begann bereits in Greiz und Gera der Ausstand der Färbereien, den der Weberstreik folgte. Die Arbeiter forderten eine Stundenzulage von 3,50 Mk. (!) für die männlichen und 3 Mk. für die weiblichen Arbeiter.

Mit den kaufmännischen Angestellten sind die Lohnverhandlungen zu einem befriedigendem Ergebnis gekommen, bis zu einer Dienstzeit zu 4 Jahren werden 25 Proz. und darüber hinaus 33⅓ Proz. Teuerungszulage gewährt.

Bundestag Deutscher Verkehrsvereine.

Erfurt, 19. September.

Unter Beteiligung von Vertretern des Reichsverkehrsministers, des Reichspostministers, des Reichsverbandes der Deutschen Presse, des Internationalen Hotelbesitzer-Verbandes, des Deutschen Bädertages, des Deutschen Gastwirte-Verbandes, des Deutschen Städtetages, des Deutschen Handelstages und der verschiedenen deutschen Verkehrsvereine sowie zahlreicher deutscher Stadt- und Kurverwaltungen trat hier der Bund Deutscher Verkehrsvereine zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Roth-Leipzig, eröffnete die Tagung mit einem Dank an die Staatsbehörden, die dem Bunde wertvolle Unterstützung geleistet hätten. Namens der Reichsregierung begrüßte den Verbandstag Reg.- und Baurat Eickmann-Erfurt. Für die Stadt sprach Oberbürgermeister Mann, der die wachsende Bedeutung der städtischen Verkehrsämter betonte und den Städten ihre Schaffung bzw. ihren weiteren Ausbau empfahl. Daneben aber seien private Verkehrsvereine nach wie vor nötig, nur sollten sie möglichst in Eintracht miteinander arbeiten, statt, wie das vielfach vorkomme, gegeneinander. Denn von der weiteren Entwicklung des Verkehrswesens hänge das Wohl der Städte ganz wesentlich ab. (Zustimmung.)

Der Jahresbericht bezeichnet das letzte Jahr als ein für unser gesamtes Wirtschaftsleben, über das die politische Lage noch manchen dunklen Schatten warf, besonders schweres. Die Bestrebungen zur Belebung des Verkehrs, insbesondere des Fremdenverkehrs, wurden andauernd behindert durch feindliche Mächte und Kräfte. Trotzdem sei manches besser geworden, Ordnung und Verkehrssicherheit seien wieder da. An das Kursbüro des Reichspostministeriums wurde wegen der künftigen Ausgestaltung des Reichskursbuches mit Vorschlägen, die einzelnen Abteilungen des Reichskursbuches als besondere Broschüre zu verkaufen, herangetreten, Fern- und Durchgangsverbindungen voranzustellen usw. Weiter eine ausführliche Eingabe an das Reichsverkehrsministerium wegen der Wiedereinführung von Feriensonderzügen, von Gesellschaftsreisen und vom Sonntags-Ausflugsverkehr, die nach erster Ablehnung wiederholt wurde und deren Wünsche nun doch zum Teil erreicht sind. Ferner Eingaben im Interesse des Mittelstandes um Wochenendkarten und Ferienkarten zu ermäßigten Preisen, um die Wiedereinführung billiger Fahrpreise im Vorortstarif, die in der letzten Zeit noch Berücksichtigung gefunden haben, soweit die Finanznot der Reichseisenbahn dies zuläßt.

Wiederholt wurden ausführliche Eingaben ans Reichsverkehrsministerium wegen des Vorortstarifs und wegen der Vertretung des Bundes und der ihm angeschlossenen Organisationen in den Beiräten für die Reichseisenbahnen, an den Reichseisenbahnrat und an die Bezirkseisenbahnräte gerichtet. Es sind in der letzten Zeit Erleichterungen für den Berufs- und Siedelungsverkehr in Aussicht genommen worden. Weiter gingen Eingaben ab an das Reichswirtschaftsministerium wegen Vertretung des Bundes im Reichswirtschaftsrat, an das Auswärtige Amt wegen der Beseitigung der hohen Gebühren für die Ausstellung von Pässen, an den Reichsfinanzminister wegen der gemeindlichen Zuschläge zur Reichswohnsteuer usw. Auch die Erhöhung der Telephon- und Postgebühren ist Gegenstand von Eingaben gewesen. und es ist in den Sitzungen des Verkehrsbeirats im Reichspostministerium vom Vertreter des Bundes für möglichste Erleichterung eingetreten worden. An den Reichsminister des Innern wurde nochmals eine Eingabe wegen der Regelung der Sommerferien gerichtet.

Es folgten ausgedehnte Satzungsberatungen. die eine völlige Neuorganisation des Bundes zum Ziele hatten. Man billigte eine Spitzenorganisation in der also in Zukunft nur Handelsorganisationen vertreten sein werden. Obwohl sich hiergegen u. a. der Präsident des Verbandes reisender Kaufleute Müller-Leipzig, Prof. Koelsch-Karlsruhe u. a. wandten, wurden die Satzungen mit erheblicher Majorität angenommen. Der Sitz des Bundes wurde von Leipzig nach Magdeburg verlegt und die bisherigen Leipziger Vorstandsmitglieder, die Justizräte Gretard und Lebrecht. zu Ehrenmitgliedern des Bundes gewählt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Müller-Magdeburg bestimmt, der für eine erheblich höhere Beitragszahlung seitens der angeschlossenen Verbände plädierte. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Roth-Leipzig gewählt.

Ueber Grenzverkehrsfragen berichtete dann Dr. Jaeger-Leipzig. Er forderte, daß auch das Ausland mit Paßerleichterungen vorgehe, da hiervon weitere Verbesserungen des deutschen Grenzverkehrs abhängig seien. Verhandelt sei bereits mit der Schweiz und der Tschecho-Slowakei, und zwar auch über die Mitnahme von Autos, Luftballons, Faltbooten usw. Sobald die Verhandlungen günstig abgeschlossen sein werden, soll auch mit den Ententeländern Rücksprache genommen werden. — Zu dem Thema: Beherbergungs- und Verpflegungsfragen mit besonderer Berücksichtigung der Jugend wurde von dem gleichen Referenten mitgeteilt, daß die Jugendverbände selbst bereits sehr viel auf diesem Gebiete geleistet hätten. daß aber in den Großstädten noch vielfach Unterkunftsstätten für die Jugend fehlten, obwohl doch auch das Jugendwandern durch Museen, Fabriksäle usw. sehr wichtig sei. (Beifall.) Auf Antrag des anwesenden Vertreters des Bundes für deutsches Jugendwandern Hoffmeister-Magdeburg gelangt hierzu folgende Entschließung zur Annahme:

„Der Bund Deutscher Verkehrsvereine erkennt in der ständig wachsenden Wanderbewegung der Jugend nicht nur eine im größten Interesse der Volksgesundung, sondern auch eine in Hinsicht auf die Bedeutung für die Steigerung des Verkehrs aufs nachdrücklichste zu fördernde Tatsache an. Er empfiehlt seinen Mitgliedern, dem Verbande f. D. Jugendherbergen und seinen Zweigausschüssen, denen die Schaffung billiger Uebernachtungsstätten für die wandernde Jugend zu danken ist. tatkräftige Unterstützung zu gewähren sowohl durch Bewilligung von angemessenen Beiträgen als auch durch Mitbegründung von Jugendherbergen. Hand in Hand mit dem Verbande wird der Bund bestrebt sein, weitere dringend notwendige Fahrpreisvergünstigungen für die jugendlichen Wanderer zu erlangen."

Weiterhin wurden noch auf Antrag des Verkehrsdirektors Weber-Kassel einigen weiteren Entschließungen zugestimmt, in denen für den Bund Einfluß auf Tarif-, Fahrplan- und Linienführungsfragen und seine Heranziehung zu den Eisenbahnverkehrsbeiräten gefordert wird. Auf Antrag von Direktor Hallama-Breslau wurde schließlich auch noch gegen die Willkür in der Sonntagsfahrkartenausgabe Protest erhoben, und zwar mit folgender Entschließung:

„Der Bund deutscher Verkehrsvereine erhebt Einspruch gegen die 75-Kilometer-Grenze der Sonntagskarten, die ganz willkürlich und zweckwidrig ist. Der Bund fordert im Interesse der Volksgesundheit, Volkswirtschaft und des Verkehrs Einführung der Sonntagskarten in dem Mindestumfange wie vor dem Kriege." — Damit schloß die Tagung. Der nächstjährige Verbandstag wird in Wilhelmshaven stattfinden.

Der Streit um Wilna.

In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundrates erklärte der polnische Delegierte Askenasi, daß er den Vermittelungsvorschlag Hymans-Belgien in der Wilnaer Frage nur als Verhandlungsbasis betrachten könne. Calwonankas (Litauen) hob hervor, daß die Einigung infolge der Besetzung Wilnaer Gebietes durch General Zeligowski erschwert sei. Er forderte die Entfernung der polnischen Truppen. Hymans-Belgien war sichtlich bemüht, den Delegierten nahezulegen, einander Konzessionen zu machen. da sonst eine Einigung unmöglich sei und der Rat gezwungen sein würde, selbst zu entscheiden. Askenasi vertrat jedoch noch einmal mit äußerstem Nachdruck den polnischen Standpunkt und wies darauf hin, daß Wilna in der Mehrheit polnisch sei. Die öffentliche Sitzung wurde darauf abgebrochen und die weitere Aussprache über den Konflikt auf eine spätere Sitzung verschoben.

Kowno, 20. September. Wegen der Föderationsvorschläge Hymans finden in ganz Litauen Protestversammlungen statt. Die Stimmung ist erregt. In Entschließungen verlangen die Bürger einstimmig, daß die litauische Regierung die volle Unabhängigkeit Litauens ohne irgendwelche Union mit Polen verteidige. Eine Regierung mit einem solchen Programm werde bis aufs äußerste unterstützt, jede andere gestürzt werden.

Genf, 20. September. (Eigene Drahtnachricht.) In der heutigen Vormittagssitzung beschäftigte sich der Völkerbund wieder mit der polnisch-litauischen Streitfrage, wobei es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern Polens und Litauens kam. Der Vertreter Polens, Askenazi, wendete sich scharf gegen Hymans Plan und erklärte, daß das Recht auf polnischer Seite stehe. Der litauische Vertreter erklärte dagegen grundsätzlich mit dem Plane Hymans einverstanden zu sein.

Katholikenkongreß in Rom.

Die „gottgewollte Klassenordnung."

Der Papst empfing gestern 3000 Katholiken aus aller Welt, darunter auch aus Deutschland, die hier zur Teilnahme an dem internationalen Kongreß des dritten Ordens des heiligen Franziskus eingetroffen waren. Der Papst hielt eine Rede, in der er den Geist der Liebe und des Friedens des heiligen Franziskus pries, der den Kongreß beseelte. Er bedauerte die Streitigkeiten, die sich zwischen den Brüdern erhoben hätten, die sich gegenseitig zerrissen und töteten. Das gehe gegen die Zivilisation und leite sich aus der Tatsache her, daß die Menschen die „gottgewollte Klassenordnung" (!) nicht anerkennen wollten, und aus dem Glauben, daß mit diesem Leben alles zu Ende sei. Dem Papst wurden lebhafte Huldigungen dargebracht.

Neue Differenzen in der englisch-französischen Orientpolitik.

Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt:

Am letzten Freitag hat der französische Botschafter in London beim Foreign Office offiziell Vorstellungen erhoben wegen des Befehles des Generals Harrington, die angeblichen Verschwörer in Konstantinopel zu verhaften. Der französische Botschafter erklärte, die französische Regierung sei der Ansicht, daß Harrington sein Mandat als Oberbefehlshaber überschritten habe, das rein militärisch sei. Man scheine in Frankreich der Ansicht zu sein, daß General Harrington einen de facto-Zustand einer britischen Hegemonie über die Meerengen schaffe. Aus diesem Grunde habe auch die Flottendemonstration vor Konstantinopel verschnupft.

Der Berichterstatter weist darauf hin, daß die italienische Regierung trotz des französischen Druckes sich dem formellen Proteste nicht angeschlossen hat. Außerdem schicke Italien nicht wie Frankreich, nachdem es den Griechen nicht geglückt ist, Angora zu erreichen, eine unabhängige Friedensmission nach Angora. Die Teilnahme französischer Offiziere gebe dieser Mission einen offiziellen Charakter. Niemals wäre die Aussicht, daß die Ententemächte eine einstimmige Entscheidung treffen, geringer gewesen, als jetzt in der Frage des nahen Ostens.

Deutsches Reich.

Verfassungsfeier und Beamtenbund. Die demokratischen Reichstagsabgg. Schuldt und Delius hatten eine kleine Anfrage an die Reichsregierung gerichtet, warum der Beamtenbund zu der Verfassungsfeier nicht eingeladen worden sei, während die Arbeiterorganisationen Einladungen erhalten hatten. Die Uebergehung des Baemtenbundes wird damit erklärt, daß fast die Hälfte aller Eintrittskarten durch Vermittlung sämtlicher Ministerien des Reichs und Preußens an Beamte aller Gruppen verteilt worden seien. Der gleiche Weg habe zur Heranziehung der Arbeiterschaft nicht zur Verfügung gestanden, so daß an sie durch die Spitzen- Fällen sollen auch dem Beamtenbund Karten zur Verteilung zur Verfügung gestellt werden.

In der Mordsache Erzberger wurde in Frankfurt a. M. der Leutnant a. D. Wilhelm Heinz festgenommen und der Staatsanwaltschaft Offenburg zugeführt.

Der Ausbau der deutschen Schiffahrt. Die Folgen des Umstandes, daß die deutschen Reedereien durch die Fertigstellung in Auftrag gegebener Schiffe nach und nach wieder über eigenes Dampfermaterial verfügen, beginnen sich jetzt deutlicher zu zeigen. So sind, wie das „Hamb. Fremdenbl." hört, Verhandlungen im Gange, wonach die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd in den Dienst nach Ostasien eigene Schiffe einstellen werden. Man erwartet, daß dieser Dienst zu Ende dieses oder zu Anfang nächsten Jahres aufgenommen werden kann.

General Reichardt, der der sächsischen Landespolizei seit ihrer Errichtung vorstand, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung und zugleich Beurlaubung nachgesucht. Der erbetene Urlaub wurde bewilligt, desgleichen seine Entlassung für den 31. Dezember.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210921018/fragment/page=0002

Auslands-Rundschau.

Die indische Aufstandsbewegung.

Reuter meldet aus Simla, die Lage sei immer noch ernst und der Geist der Aufstandsbewegung ungebrochen. Außer in unmittelbarer Nähe der Truppen und Eisenbahnlinien seien Leben und Eigentum der Mohammedaner noch immer in Gefahr.

Die Besatzungskosten. Dem „Soir“ zufolge wird die Konferenz, die die Frage der Kosten der rheinischen Besatzungstruppen prüfen soll, zwischen dem 16. und 25. Oktober in Brüssel abgehalten. Die Vereinigten Staaten werden einen Delegierten entsenden.

Unruhen bei Pisa. Gestern brachen bei Pisa zwischen Faszisten und Kommunisten Unruhen aus, bei denen es zwei Tote und mehrere Verwundete gab.

Neue Unruhen in Irland. Der Sonntag brachte in Belfast neue Unruhen mit heftigen Zusammenstößen, bei denen Schüsse und Bomben fielen. Zwei Mädchen wurden getötet, ein Mann verwundet.

Halle und Umgebung.

Halle, den 21. September 1921.

Aenderung der Dienstzeit in den städtischen Dienststellen.

Die Dienstzeit der städtischen Dienststellen ist vom 15. September ab

Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags
von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und
von 3 bis 6½ Uhr nachmittags,

Mittwochs und Sonnabends
von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

Zum Verkehr mit dem Publikum werden die Dienststellen und Kassen an allen Werktagen nur vormittags von 8 bis 12 Uhr geöffnet sein.

Abweichend hiervon sind die Brotmarkenausgabestellen Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und Sonnabends von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags für den Verkehr geöffnet. Die Steuer- und Gebührenerheber sind Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 5 bis 6 Uhr nachmittags, Mittwochs und Sonnabends von 1 bis 2 Uhr nachmittags im Wagegebäude, Marktplatz 24, Erdgeschoß, Zimmer 22a, anzutreffen.

Mitteldeutsche Kochkunst-, Hotel- und Gastwirtsfach-Ausstellung.

Nach der Revision der Preisverteilungsliste kommen noch folgenden Firmen, die irrtümlicherweise außer Preiswettbewerb gesetzt waren, Auszeichnungen zu:

47. Freiherrl. von Friesensche Gartendirektion, G. m. b. H. Rötha i. Sa Gold. Medaille; 21. H. Hochgreve, Konservenfabrik, Osterwieck a. Harz Gold. Medaille; 7. Fr. Bauch, Zimmermanns Marinieranstalt, Hall a. S. Silb. Medaille; 6. Koch Fritz Erhardt, Zoologischer Garten, Halle a. S. Silb. Medaille; 77. Franz Träger, Halle a. S. Gold. Medaille; 112. Gustav Speck, Halle a. S. Gold. Medaille; 131. Strohtrinkröhren-Großvertrieb Hans Thoß, Leipzig Silb. Medaille; 46. G. Förste, Halle a. S. Silb. Medaille; 59. Klosterbrauerei G. m. b. H., Hadmersleben Silb. Medaille; 15. Th. Franz & Co., Halle a. S. Silb. Medaille; 1. Kochkonditor Lindemann, Hohenzollernhof, Halle a. S. Silb. Medaille

Der neue Schlafwagen dritter Klasse.

Drei Liegestätten übereinander.

Dem Beispiele der nordischen Länder folgend, beabsichtigt auch die Reichseisenbahnverwaltung auf deutschen Bahnstrecken möglicherweise schon zum Fahrplanwechsel am 24. Oktober auf vielbefahrenen Strecken einen Schlafwagentyp für die dritte Wagenklasse versuchsweise in den Dienst zu stellen. Dieser neue Schlafwagen, von dem zurzeit zehn Stück im Bau sind, wird in zwölf sogenannten Halbabteilen 36 Schlafplätze enthalten. Seiner besonderen Inneneinrichtung wegen wird der neue Schlafwagen ein hochgewölbtes Dach, ähnlich wie die bayerischen Staatsbahn-D-Wagen, erhalten, an dem gute Entlüftungsanlagen angebracht sind. Für die Beleuchtung erhält der Schlafwagen eine elektrische Lichtmaschine. Die Schlafplätze, drei übereinander geordnete Liegestätten, werden mit Liegepolstern und Keilkissen ausgerüstet, während die Reisenden für Decken und Bettwäsche sorgen müssen. Der Längsgang ist niedriger als bei gewöhnlichen Wagen, da durch eine eingebaute Zwischendecke Raum in den Abteilen zur Unterbringung von Handgepäck geschaffen ist. Außer den Schlafabteilen enthält der Wagen bei einer Länge von 19 Meter noch ein Abteil für den Schaffner, zwei Aborte und zwei Waschkabinen. Der Wagen ist aus Eisen gebaut und läuft auf zwei zweiachsigen Drehgestellen.

Aus dem kirchlichen Leben der Provinz Sachsen. Den Rentiers Friedrich Jöstel und Otto Dornau in Großkugel, Kirchenkreis Halle Land I; den Altsitzern Friedrich Gröpler und August Schulze in Gollwitz, sowie dem Kirchenältesten Franz Zagny in Ziesar, Kirchenkreis Ziesar; den Altsitzern Rudolf Schröter in Ziepel, Christian Ahlert-Möckern, Peter Wegener in Ziepel, Kirchenkreis Cracau, dem Altsitzer Wilhelm Meyer in Drakenstedt, Kirchenkreis Barleben, den Kirchenältesten Friedrich Römer in Plötzky, Kirchenkreis Gommern und Friedrich Huch in Nachterstedt, Kirchenkreis Aschersleben sowie den Kantoren und Küsterlehrern Wilhelm Freywald in Belgern, Kirchenkreis Belgern, Kaufmann in Lauchstedt, Kirchenkreis Lauchstedt, Beyer in Kölsa, Kirchenkreis Gollme, Jansen in Möckern, Kirchenkreis Cracau sind bei ihrem Ausscheiden aus ihren Kirchenämtern der besondere Dank und die Anerkennung des Evangelischen Konsistoriums in Magdeburg ausgesprochen worden. — Berufen und bestätigt wurden: Pf. Rottmann-Mühlhausen als 1. Pfarrer an St. Petri-Margareten in Mühlhausen. Pf. Berger in Buhla als Pfarrer in Gollstedt, Kirchenkreis Fleischerode. Pfarrer Brüssau-Berlin zum Pfarrer in Groß-Mangelsdorf, Kirchenkreis Sandau. Organist Dr. Stephani-Eisleben ist als Universitätsmusikdirektor nach Göttingen berufen, an seine Stelle Helmuth John aus Seifersdorf Kreis Liegnitz. Gestorben ist Sup. i. R. Hahmann zuletzt in Wernburg, Kirchenkreis Ziegenrück.

Tabaksteuer und Tabakpreise. Aus Fachkreisen wird uns mitgeteilt, daß die nach dem 1. Oktober 1921 eintreffenden Tabakfabrikate mit den jetzt im Handel befindlichen Waren in Qualität nicht in Einklang zu bringen sind. Die Herabminderung wird hervorgerufen durch die schon öfter erwähnte am 1. Oktober einsetzende Tabaksteuer und die durch den schlechten Markkurs sich ergebenden höheren Rohtabakpreise sowie durch die Erhöhung des Goldzolles und der Arbeitslöhne. Eine stärkere Nachfrage nach alter Ware wird durch diese Neubelastungen der Tabakfabrikate einsetzen.

Ablauf der Anmeldefrist für die Auslandsforderungen. Wie der Bund der Auslandsdeutschen mitteilt, läuft am 30. September d. Js. die Frist für die Anmeldung deutscher Vorkriegsforderungen zum Ausgleich-Verfahren ab. Diejenigen Auslandsdeutschen, die Forderungen, z. B. Bankguthaben und ähnliches beim Bunde der Auslandsdeutschen angemeldet haben und der Meinung waren, von einer besonderen Anmeldung beim Reichs-Ausgleichsamt absehen zu können, seien in letzter Stunde nochmals nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß sie ihre Forderungen nur beim Reichs-Ausgleichsamt anzumelden haben. Eine Unterlassung der Anmeldung wird mit Verlust der Forderung bedroht und außerdem noch unter Strafe gestellt.

In den „C.-T.-Lichtspielen“ gastiert „Paul Heidemann als Meisterdieb“. Heidemann als Abenteurer... Das Abenteurertum muß doch etwas einbringen — sonst würde der beliebte Lustspieldarsteller nicht in die neue Branche gegangen sein. Heidemann „macht also jetzt in Abenteuern“. Gottlob hat er dabei jedoch seinen Humor nicht verloren, und gottlob ist deshalb der Film auch frei von jenen üblichen Szenen des Grauens, in denen Harry Piel und Joe Deebs, Stuart Webbs und wie sie alle heißen, so gerne schwelgen. Komische Detektivromane werden stets den Beifall des Publikums finden, lustige Abenteurerfilme nicht minder. Deshalb rufen wir Paul Heidemann ein „Glückauf!“ für seine neuen Wege zu, zumal, wenn er sich bemüht, noch mehr solche Darsteller um sich zu versammeln wie Carola Toelle und Carl Platen. — Es ist auch ohne Musik wirklich ganz amüsant im „C.-T.“ — ein Lob, das auch den anderen Kinos gilt. Denn im „U.-T.“ z. B. macht „Trix“ volle Häuser. Auch ohne Musik.

In der Hallischen Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes sprach Frau Maria Netz im Gemeindehaus in der Albrechtstraße über: „Das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz und die religiöse Kindererziehung“. Sie begann mit einem warmen Gruß der Vorsitzenden in Hannover Frl. Ottfried Müller, die tatkräftige Unterstützung der so notwendigen Arbeit erbittet. Die Frauen müssen sich selbst dafür einsetzen, daß das Beste, was wir haben, für unsere Jugend erhalten bleibt. Das jüngste Kind des Vereins ist die mit großem Erfolg eingerichtete Nähstube. — Im Vordergrunde des feingegliederten Vortrages stand das Wort: „Die Jugend von heute wird Volkserzieher von morgen sein.“ Eine warme Schilderung des sonnigen Jugendglückes, das christliche Mütter ihren Kindern bereiten, führte zu den Gefahren, die der Jugend drohen, wenn ihr dieser kraftvolle gesunde Nährboden entzogen wird. Da das uneheliche oder verwaiste Kind in besonderen Gefahren steht, so kann hier die Vormundschaft mit großem Segen arbeiten. Es werden immer gern tüchtige Frauen zu solchem verantwortlichen Hilfsdienst herangezogen. Sehr wichtig ist es, daß künftig die praktische Mitarbeit in den Jugendämtern nur von Personen, die bereits in der Jugendpflege gearbeitet haben, übernommen werden darf. Die lebhafte Besprechung bewies, daß die religiöse Jugenderziehung warme Freunde in dem Deutsch-evangelischen Frauenbunde hat.

Der Herbstgautag der mitteldeutschen B.-K. (Bibelkreise unter Schülern höherer Lehranstalten) findet in Magdeburg vom 7.—9. Oktober statt. Aus allen Teilen der Provinz Sachsen, Freistaat Anhalt und Thüringen finden sich höhere Schüler und ihre Freunde dort zusammen, um gemeinsam Mittel und Wege zu finden, wie sie in ihrem Gau die große B.-K.-Bewegung, die im ganzen deutschen Sprachgebiete in etwa 650 Kreisen 22 000 Mitglieder hat, fördern und enger zusammenschließen können. Deshalb steht im Mittelpunkt der Tagung das Thema: „Wie geben wir unseren Ortsgruppen mehr inneren Halt.“ — Ein Werbeabend am Sonnabend, den 8. Oktober, will weiteren Kreisen zeigen, wie christliche Jugend am Werke steht, auf den Trümmern der Zeit sich das unzerstörbare Reich der christlichen Persönlichkeit zu erkämpfen. — In einen Jugendgottesdienst am Sonntag morgen um 8 Uhr im Dom soll die Tagung ausklingen. — Karten für den Werbeabend sowie alle nähere Auskunft über den Gautag versendet auf Wunsch G. Giehl-Magdeburg, Bahnhofstraße 29

Familien-Nachrichten.

Vermählte: Werner Kaiser und Frau Irene geb. Hoffmann.
Gestorben: Stadtsekretär a. D. Friedrich Grigoleit, Halle, 69 J.; Maler Edmund Eichenberg, Halle; Paul König, Reideburg, 14 J.; Arbeiterin Auguste Kühne, Lettewitz; Erna Fienhold, Halle, 18 J.; Frau Lina Hennig geb. Thielicke, Teicha; Witwe Kraoline Huth, verw. gew. Klinz, Halle; Elfriede Giepner, Halle, 5 Jahre.

Provinzial-Nachrichten.

Naumburg, 19. Sept. (Belohnung.) Am 28. August ist in der Nähe der Domäne Sittichenbach der zum Flurschutz kommandierte Polizei-Unterwachtmeister Schramm morgens gegen 5 Uhr heimtückisch überfallen, aus dem Hinterhalt angeschossen und schwer verwundet worden. Zur Ermittlung der Täter hat der Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht in Naumburg eine Belohnung von tausend Mark ausgesetzt.

Mühlau, 19. Sept. (Explosionsunglück.) In der Färberei von Dr. Lehmann & Co. ereignete sich eine schwere Explosion durch Abspringen eines zwei Zentner schweren Deckels eines Bleichdampfkessels. Die Decke des Hauses wurde zerschlagen. Der 62 Jahre alte Arbeiter Reinhold Müller wurde durch den Luftdruck getötet.

Vacha a. d. Werra, 19. Sept. (Die Ruhrepidemie) hat nunmehr schon über 40 Todesopfer gefordert. Es sind noch immer über 300 Personen an der Ruhr erkrankt. Die Sicherungsmaßnahmen sind in den letzten Tagen wesentlich verschärft worden.

Arnstadt, 19. Sept. (Der Streik der Belegschaft der Firma Rud. Ley A.-G.) beschäftigte eine sehr stark besuchte öffentliche Gewerkschaftsversammlung. In dieser legte der bisherige Vorsitzende des Betriebrates der Firma ausführlich die Ursachen und die Entstehung des Streikes dar und besprach dabei die Urteile und Entscheidungen des Schlichtungsausschusses und des Gewerbegerichts. An seine Ausführungen knüpfte sich eine längere Aussprache, in der die Gewerkschaftsvertreter ohne Ausnahme die Weiterführung des Streiks für unbedingt notwendig hielten. Wie der „Arnstädter Anzeiger“ berichtet, wurde am Schluß der Versammlung eine Entschließung einstimmig angenommen, in der die gesamte Arbeiterschaft Arnstadts der streikenden Belegschaft der Firma Rud. Ley ihre volle Sympathie ausspricht und sich zu einer weiteren erhöhten finanziellen Unterstützung bereit erklärt.

Jena, 20. Sept. („Ein Fest in den Gärten von Rimini.“) Zur Jubiläumsfeier des Verlags von Eugen Diederichs fand im von Haseschen Garten am oberen Philosophenweg in Jena ein „Fest in den Gärten von Rimini“ statt, zu dem Eugen Diederichs und Frau Lulu ihre Freunde eingeladen hatten. In der Einladung hieß es: „Das wichtigste bei jedem Fest sind die Gäste, die von ganzen Herzen mitfeiern wollen, und Jenaer Art ist, unbekümmert um bequeme Sitzplätze, um Sonne und Wind zu sein. Darum bitten wir, nicht in feierlicher Kleidung zu kommen, sondern farbig, in Kränzen und mit einem Mantel, um sich lagern zu können.“ Und vom ersten Teil des Festes wurde folgende Schilderung entworfen: „Man trinkt in Rom Kaffee. Dann gelangt man mittels geeigneter Führung nach Rimini und befindet sich auf einem Rasenplatz mit einem schönen Blick auf die Apenninen. Dante schreitet von ungefähr über die Wiese. Durch den Mund Iphigeniens sprechen Pindar, Aeschylos und Sophokles. Malatesta und Isotte halten Zwiesprache. Ein Mädchen aus Weimar spricht Verse von Goethe, Schiller, Hölderlin und Novalis. Dann schreitet Herakles wuchtig zur Erde. Zukunftsland steigt fern auf. Musik ertönt und die Gäste lustwandeln zur leiblichen Stärkung.“ Frau Lulus Festspiel „Der Tempel“ und Karl Brögers „Kanaan“ fanden auf der geradezu idealen Naturbühne eine glänzende Aufführung. Mit Fackeln ging es im Zuge zur Stadt, mit einem Rundgang über den Markt und den „Hanfried“ zur Karl-August-Loge. Dort dasselbe bunte Leben. Die Jugend lagert sich im Saale auf Teppichen, die Loheländer führten ihre Tänze auf. Die Diederichsschen Zeitschriften und Bücher bekamen in einem Festspiel der Angestellten Leben und Gestalt, der Verlagslöwe wurde von einem Zirkusdirektor vorgeführt. Buchhändler, Autoren und Jugendführer nahmen das Wort, um Eugen Diederichs ihren Dank für seine Pionierarbeit abzustatten; aber sie grüßten nicht nur den Bahnbrecher, sondern auch den Freund.

Suhl, 19. September. (Der Reichsadler vor dem Kriegerdenkmal.) Die Beschwerde der kommunistischen Mehrheit des Stadtparlaments beim Oberpräsidenten Hörsing über den die Wiederherstellung des Reichsadlers vor dem Kriegerdenkmal betreffenden Entscheid der Erfurter Regierung ist laut Suhler Zeitung abgelehnt worden. Danach müssen also die Arbeiten wieder aufgenommen und der Adler in ordnungsmäßigen Zustand versetzt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Literarischer Wettbewerb der Deutschen Gewerbeschau. Um den Grundgedanken der Deutschen Gewerbeschau München 1922 im In- und Ausland eine möglichst weitgehende und eindrucksvolle Verbreitung zu sichern, erlassen der Presse- und Werbeausschuß der Ausstellung ein Preisausschreiben, durch das die werbende Kraft des Wortes in einem Maße gewürdigt wird, wie wohl bisher bei keinem Unternehmen von so umfassender wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung. In der literarischen Welt wird die Bewertung der geistigen Leistung, die in der ansehnlichen Ausstattung des Preisausschreibens liegt, besonders begrüßt werden. Es sind 15 Preise im Gesamtbetrag von 12 000 Mark ausgesetzt. 1. Preis 3000 Mk., 2. Preis 2000 Mk., 3. Preis 1000 Mk., 12 Preise zu je 500 Mk. Der Zeitpunkt für die Einlieferung ist auf den 15. November festgelegt. Zu den Preisrichtern gehören unter anderem die Herren: Gg. Aug. Baumgärtner, Schriftsteller und 2. Vorsitzender des Werbeausschusses der Deutschen Gewerbeschau; Dr. Michael Georg Conrad, Schriftsteller; Professor Emil Preetorius, Kunstmaler und Mitglied des Künstlerausschusses der Deutschen Gewerbeschau.

Uraufführung in Wiesbaden. Aus Wiesbaden wird uns berichtet: Im Rahmen einer musikalischen Morgenfeier kamen im Kurhaus zu Wiesbaden eine Anzahl Lieder aus dem Nachlaß des 1915 in Galizien gefallenen Rudi Stephan zur Uraufführung. Seine Oper „Die ersten Menschen“ würde vor einiger Zeit in Frankfurt a. M. mit großem Erfolg uraufgeführt. Der 1887 zu Worms geborene Komponist erweist sich auch in seinen Gesängen als ein den Durchschnitt weit überragendes Talent, so daß denen, die in ihm einen der Führer der neuzeitlichen Tonschöpfer erblickten, zuzustimmen ist. Kammersängerin Beatrice Lauer-Kottlar vom Frankfurter Opernhaus sang zunächst sieben Lieder nach verschiedenen Dichtern, u. a. „Sonntag“ (Bierbaum), „Abendlied“ (Falke) und „Heimat“ (Dehmel). Ein plattdeutscher Gesang, „Up de eensame Hallig“ von Liliencron bildete den Uebergang zu dem sechsteiligen Zyklus „Ich will Dir singen ein Hohelied“ von Gerda von Robertus. Ohne allzu extremen Strömungen zu folgen, fesseln bei Stephan stets neue, reizvolle Klangwirkungen und die besonders sorgsam gestaltete Begleitung. Dr. Karl Holl, der eine Studie über den Komponisten veröffentlicht hat und die Veranstaltung durch einführende Worte einleitete, saß am Flügel. Die Sängerin und Dr. Holl wurden lebhaft gefeiert.

hz. **Neue Untersuchungen über das Sternsystem.** H. Seeliger veröffentlicht Untersuchungen über das Sternsystem. Die Zahlenresultate der Abhandlung sind: „Im Querschnitt ist die ganze Querdimension des Sternsystems etwa 16 000 Lichtjahre; in der Richtung der Milchstraße ist die Ausdehnung erheblich größer, in der Richtung senkrecht darauf merklich kleiner. Die Gesamtzahl aller Sterne muß auf 6—10 Milliarden geschätzt werden.“

Hochschulnachrichten.

Der a. o. Professor für theoretische Physik an der Greifswalder Universität Dr. Rudolf Seeliger ist zum ordentlichen Professor ebenda ernannt worden. D. Seeliger, der erst kürzlich einen Ruf auf das Ordinariat der Physik an der deutschen Universität in Prag abgelehnt hat, ist ein geborener Münchener, Schüler von Sommerfeld. — Die Deutsche Bunsengesellschaft verlieh die Bunsenmedaille Geh.-Rat Prof. Dr. G. Tammann, Direktor des physikalisch-chemischen Universitätsinstituts in Göttingen, für seine hervorragenden Arbeiten über die Chemie und Physik der metallischen Zustände und das chemische und elektrische Verhalten der Mischkristalle, die für die technische Bearbeitung der Metalle und ihrer Legierungen von grundlegender Bedeutung geworden sind. — Der Lehrer westafrikan. Sprachen am Orientalischen Seminar der Universität Berlin Prof. Diedrich Westermann ist zum außerordentlichen Professor in der philosoph. Fakultät der Universität daselbst ernannt worden. — Der ord. Professor der klassischen Philologie an der Universität Königsberg Dr. Christian Jensen ist in gleicher Eigenschaft nach Kiel versetzt worden; er tritt hier an Stelle des nach Berlin berufenen Professors Jäger. — Den ordentlichen Professoren an der Wiener Technischen Hochschule Dr. Karl Zsigmondy (Mathematik), Bernhard Kirsch (Technische Mechanik und Baumaterialienkunde), Theodor Schmid (Darst. Geometrie), Leopold Simony (Utilitätsbaukunde und Eisenbahnhochbau), Max Ferstel (Altchristl. und mittelalt. Baukunst) und Oberbaurat Rudolf Halter (Wasserbau) ist der Titel und Charakter eines Hofrates verliehen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210921018/fragment/page=0003

Vermischtes.

Tumultszenen wegen der Sportbanken.

Die Ausgänge zum alten Kriminalgericht in Berlin boten gestern in den Vormittagsstunden ein Bild, wie man es noch selten an dieser Stelle gesehen hat: Vor dem Eingang sind elegante Automobile vorgefahren. Die Freitreppe, die gegenüber dem großen Schwurgerichtssaal endet, ist mit Menschen derartig vollgestopft, daß eine Passage völlig unmöglich ist. Hunderte und Aberhunderte von Gläubigern Koehns hatten sich eingefunden, um der Gläubigerversammlung, die der Konkursrichter, Amtsgerichtsrat Jakobi, nach dem großen Schwurgerichtssaale einberufen hatte, beizuwohnen. Drinnen im Schwurgerichtssaal war die Anklagebank leer, aber an den Verteidigertischen hatten die Vertreter Koehns und des mitverhafteten Handelsanwaltes und Generalvertreters des Koehn-Konzerns Wauer, die Rechtsanwälte Georg Tarnowski, Dr. Kurt Pincus und Theodor Ahrens Platz genommen. Auf den Geschworenenbänken saßen eine Reihe von Anwälten und anderen Interessenten, die verschiedene Gläubigergruppen vertreten, unter ihnen Heinrich Sklarz, der die Interessen der Hauptgruppe wahrzunehmen hat. Im ganzen haben etwa 32 000 Gläubiger ihre Forderungen angemeldet.

Als gegen 10 Uhr die Eingänge zum Zuhörerraum geöffnet wurden, spielten sich unbeschreibliche Szenen vor den Türen und auf den Ausgangstreppen ab. Die Menge drängte mit großer Gewalt nach den Eingängen. Dabei wurde den Frauen arg mitgespielt. Es wurden ihnen zum Teil die Kleider heruntergerissen, oder sie verloren Kopfbedeckungen und Handtaschen. Es entstand ein großer Tumult, aus dem man das angstvolle Kreischen von Frauenstimmen hörte. Es gelang aber schließlich doch, einen Teil der Anwesenden im Saale unterzubringen. Ein großer Teil der Erschienenen konnte jedoch keinen Platz mehr finden.

70 Bergleute lebendig begraben.

Barns, 20. September. Durch eine Gasexplosion wurden auf der Grube Mount Brullligan bei Barns 70 Bergleute verschüttet, die samt und sonders den Tod gefunden haben.

Verurteilte Getreideschieber. Von der Strafkammer Elberfeld wurde ein Beauftragter der Reichsgetreidestelle, ein gewisser Hoffmann aus Berlin, wegen Getreideschiebungen zu achtzehn Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Kaufmann Kohn, der den Verkauf vermittelt hatte, erhielt wegen Hehlerei sechs Monate Gefängnis.

Entente-spazierfahrten auf Reichskosten. Wie aus Tegernsee berichtet wird, fällt es unangenehm auf, daß ein dort auf Urlaub befindlicher, der Münchener Entente-Militärkontrollkommission angehörender höherer Offizier das ihm nur für Dienstzwecke zur Verfügung stehende Auto mit dem Abzeichen „Seio Mre. Nr. 51748", dessen Kosten bekanntlich das Deutsche Reich tragen muß, nicht nur zu häufigen Spazierfahrten benutzt, sondern es auch einer ihm befreundeten Münchener Familie einfach zur Verfügung stellt, die darin auf Reichskosten Fahrten in die Umgebung macht.

Turbinendampfer Kaiser zurückgekauft. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß sie den Turbinendampfer Kaiser, der vor dem Kriege im Verkehr zwischen Hamburg und den Nordseebädern beschäftigt wurde und sich seiner bequemen Einrichtungen und großen Schnelligkeit wegen besonderer Beliebtheit erfreute, von der Entente zurückgekauft hat. Der Dampfer, der über einen Raumgehalt von 1916 Brutto-Registertonnen verfügt, wird zunächst einem größeren Umbau unterzogen und dann wieder in den Seebäderdienst eingestellt werden.

Das erste Haus mit sieben Stockwerken. Die bisher ausgesprochenen Genehmigungen der Bezirksausschüsse, das zulässige Höchstmaß der Häuser zu überschreiten, betrafen nur den Ausbau von Dachgeschossen oder die Aufmauerung von nur einem Stockwerk auf ein normales Etagenhaus und waren nur auf eine gewisse Zeit beschränkt. Jetzt hat, wie die „Bauwelt", Berlin, meldet, der Bezirksausschuß Berlin die erste Dauergenehmigung für die Aufmauerung von zwei Stockwerken auf das breite, aus fünf Stockwerken bestehende Geschäftshaus, Berlin, Nollendorfstraße 21, erteilt. Der durch die vorliegende Dauergenehmigung bekundete Standpunkt läßt annehmen, daß in den Großstädten die Ausführung weiterer Hochstockwerkshäuser folgen wird.

Sport der „Saale-Zeitung".

Nationales Hallenschwimmfest.

Gegen 300 Meldungen von 45 Schwimmvereinen abgegeben! So kündet das wirkungsvolle Schwimmerplakat und sagt damit nicht zu viel. Ueber alle Erwartungen stark ist der Ansturm zu den hallischen Wettkämpfen geworden. Es zeigt sich immer deutlicher, daß der Schwimmsport auf einer viel breiteren Grundlage ruht als noch vor wenigen Jahren. Sehr zum Segen des gesamten Volkes. Denn gerade im Schwimmsport ist jedem Gelegenheit gegeben, seinen Körper systematisch auszubilden und darüber hinaus sich auch sportlich zu betätigen. Das wird am kommenden Sonntag die starke Mannschaft des Hallischen S. V. von 1902 beweisen. Leicht wird den Einheimischen der Kampf nicht werden. Dafür bürgen die Namen der teilnehmenden Vereine. Namentlich Magdeburg und Leipzig haben gute Kräfte gemeldet. Stern-Hamburg und Iserlohn sind nur in Einzelrennen beteiligt. Dagegen erscheint Borussia-Silesia Breslau mit einer Mannschaft. Der letzte Start der Breslauer in Halle liegt viele Jahre zurück. Man darf gespannt sein, ob sie ihren guten Ruf rechtfertigen werden.

Zum ersten Male startet in Halle auch der S. V. Zeitz. Schon immer ist Halle 02 daran gelegen gewesen, mit diesem tüchtigen Verein einmal ins Treffen zu kommen. Diesmal wird es Wirklichkeit werden. Ebenso wie Halle 02, legt Zeitz besonderen Wert auf die Ausbildung der Jugend. Der Verein besitzt in seinem Jugendschwimmer Herber eine besondere Kraft. Von den Magdeburgern und Leipzigern zu reden, die in diesem Jahre die Meisterschaft unter sich ausmachten, erübrigt sich, Magdeburg wird seinen Ruf als Hochburg des Schwimmsports zu wahren wissen. Aber auch Berlin hat in diesem Sommer seine führende Stellung erfolgreich zu behaupten gewußt, so daß es eine Freude sein wird, alle im Rennen liegen zu sehen.

Städtekampf im Schwimmen Magdeburg-Budapest.

Rademacher geschlagen. — Neuer Weltrekord von Sipos.

Am Sonntag fand in Budapest der Städtewettkampf im Schwimmen zwischen Magdeburg und Budapest statt, den Magdeburg mit 3:1 gewann. Die Sensation des Wettkampfes war die Niederlage des deutschen Meisters Rademacher im 100-Meter-Brustschwimmen durch den jugendlichen Ungarn Sipos, der mit 1:19,2 einen neuen Weltrekord aufstellte, während Rademacher mit 1:20,8 zweiter wurde. Alle übrigen Kämpfe entschied Magdeburg für sich, und zwar mit folgenden Ergebnissen: Sprinterstaffel 4mal 50 Meter: 1. Magdeburg 2:01,8. 2. Budapest 2:04,4. 4mal 50 Meter-Lagenstaffel: 1. Magdeburg 2:15,4. 2. Budapest 2:17,8. Große Staffel (150, 250, 100, 200, 300, 500 Meter): 1. Magdeburg 14:11. 2. Budapest 14:33. 50 Meter beliebig: 1. Hilmer, Magdeburg 29,6 Sek., 2. Lutz Hellas Magdeburg. 200 Meter beliebig: 1. Frölich, Hellas Magdeburg 2:37,6. 100 Meter beliebig: 1. Frölich 1:10,6. 100 Meter Seiteschwimmen: 1. Bennecke Hellas Magdeburg 1:16. 2. Korbaty Budapest.

Voraussagen für Mühlheim.

Mittwoch, den 21. September.

1. R.: Achi — Allah; 2. R.: Bonis — Munkacs; 3. R.: Herenlind — Haeckel; 4. R.: Draufgänger II — Thymian; 5. R.: Csemernye — Gestüt Mydlinghofen; 6. R.: Anitra-Stall Albrecht; 7. R.: Charlotte II — Ahnung.

*

Voraussagen für München-Riem.

Mittwoch, den 21. September.

1. R.: Landratte — Pandur; 2. R.: Taurus — Fillipow; 3. R.: Myosotis — Domino; 4. R.: Finboge — Deinhart; 5. R.: Czernowitz — Boros; 6. R.: Moretto — Stall Schmitt; 7. R.: Lomsha — Cherusker II.

Vom Gordon-Bennet-Fluge der Freiballons.

Paris, 19. September. Aus London wird gemeldet, daß der gestern zum Gordon Bennett-Preis der Lüfte gestartete englische Freiballon „Banchee" unter Führung des Majors Baldwin 6 Meilen von Carmarthen entfernt gelandet ist. Carmathen ist die alte Hauptstadt von Wales, etwa 347 Kilometer von London entfernt. Da der Wind die Ballons seewärts getrieben hat, wurden durch die drahtlose Station des Eifelturmes alle auf See befindlichen Schiffe gebeten, auf etwa niedergehende Ballons zu achten.

„Belgica" ist in der Nähe von Budjad niedergegangen. Der italienische Ballon „Triomfalo IX" ist 12 Kilometer westnordwestlich der Stadt Swanssa um 8 Uhr vormittags niedergegangen. Den Rekord scheint bis jetzt der englische Ballon „Bashee" zu halten, der einen Weg von 650 Kilometern zurückgelegt hat. Der italienische Ballon „Triomfalo VI" ist bei Abstaynon (?) niedergegangen.

Paris, 20. September. Der Ballon „Ville de Lille" unter Führung von Crombez ist 3 Kilometer von Brigthon an der Südküste Englands niedergegangen. Der Ballon „Jesus Fernandez Duro" unter Führung von Magdalena bei Trearbert, etwa 40 Kilometer von Cardiff, der Ballon „Margaret" unter Führung von Spencer bei Fish-Orman" 6 Meilen nordwestlich von Exeter

Neue Rodelbahn mit Schlittenaufzug im Harz. Wie man hört, hat die Kurverwaltung Altenau im Harz beschlossen, auf der Nordseite des Schwarzenberges, in der Nähe der Chaussee nach dem Torfhaus, eine 1000 Meter lange neue Rodelbahn anzulegen, welche als „besondere technische Vollkommenheit" einen elektrischen Aufzug für Schlitten haben soll, für dessen Bau ein Betrag von einen 10 000 Mark ausgesetzt worden ist. Wahrscheinlich wird es sich hier aber wohl weniger um eine sportgerechte Rodelbahn, als vielmehr um eine Bobsleighbahn oder eine Bahn für Lenkschlitten handeln. Jedenfalls ist es erfreulich, daß dank der Initiative des Deutschen Rodelbundes sich allenthalben schon jetzt das Interesse für den Rodelsport regt.

Im internationalen Schachturnier zu Budapest kamen inzwischen die sechste und die siebente Runde zum Austrag. In der sechsten Runde gewann Kostitsch gegen Euwe, Grünfeld gegen Steiner, Bogoljuboff gegen Schweiger. Die Partien Alechin—Tartakower, Sämisch—Sterk und Vajda—Balla wurden remis. In der siebenten Runde gewannen im Nachzuge: Kostitsch gegen Schweiger, Bogoljuboff gegen Steiner. Die Partien Sämisch—Vajda und Euwe—Alechin wurden remis. Unbeendet blieb der Kampf zwischen v. Balla und Grünfeld; letzterer steht besser. Die Partie Tartakower—Sterk mußte gleichfalls abgebrochen werden. — Ferner kamen noch sämtliche Hängepartien zur Erledigung. Kostitsch verlor gegen Vaida und machte gegen Tartakower und Alechin remis. Alechin siegte über seinen Landsmann Bogoljuboff. Der Stand des Turniers nach der siebenten Runde ist: Grünfeld 5 (1), Alechin 5, v. Balla 4 (1), Tartakower 4 (1), Kostitsch 4, Bogoljuboff 3½, Euwe, Sämisch, Vajda 3, Sterk 2½ (1), Steiner 2½, Schweiger ½.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung".

Amerika soll auch „entträuchert" werden.

New York, 20. September. (Eig. Drahtn.) Mehrere Temperenzlervereine, denen die „Trockenlegung" Amerikas nicht genügt, haben jetzt einen scharfen Feldzug gegen das Rauchen der Frauen und Kinder eröffnet und kündigen an, daß dieser Krieg bis aufs Messer geführt werden soll. Man hofft eine große nationale Bewegung entfachen zu können, die ihren Niederschlag schließlich in einem Gesetz finden wird, durch das das Rauchen in den U. S. A. überhaupt verboten werden soll.

Verzweifelte Lage der Kinder im Hungergebiet.

Moskau, 20. September. (Eig. Drahtmeldung.) Die „Prawda" bringt einen Bericht über die schreckliche Lage der Kinder an der Wolga. Die Kinder sind vom Elend am schwersten betroffen. Alle Kinderheime sind überfüllt; trotzdem findet täglich ein neuer Zufluß aufsichtsloser Kinder statt. In den Straßen Samaras werden täglich bis 200 verlassene Kinder aufgelesen, für die es an Wohnung, Nahrung, Bekleidung mangelt. 40 Prozent von ihnen sind hautkrank. Die Sterblichkeit ist sehr groß. Ohne Aufschub muß Außerordentliches geleistet werden, um ein schreckliches Sterben zu verhindern. Die Kinderernährung in den Kinderheimen wie auch bei den Eltern ist sehr mangelhaft. Die bisher geleistete Hilfe ist unzureichend.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Neue Fusionen in der Industrie.

In der letzten Zeit haben Vorgänge bei den Rütger-Werken das Interesse weiter Kreise der Industrie erregt. Wie die „Dena" von beteiligter Seite erfährt, steht eine Fusion der Rütger-Werke mit einem bedeutenden oberschlesischen Industriekonzern in Aussicht. Die Verhandlungen darüber sind bereits im Gange. — Wie die „Dena" weiter erfährt, ist auch eine Fusion der Kahlbaum-Spritgesellschaft mit der bekannten Firma Sinner geplant.

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik Eisenach A.-G. in Eisenach. Die Verwaltung teilt mit, daß sie den Gerüchten, wonach für das laufende Jahr eine Dividende von 20 bis 25 Proz. zur Verteilung gelangen soll vollständig fern steht. In Anbetracht des während eines großen Teiles des Jahres schleppenden Geschäftsganges, kann von einer derartigen Dividende gar nicht die Rede sein. Wen eine Dividende überhaupt zur Verteilung gelangen sollte, wird sie nur in geringer Höhe ausfallen. Im Vorjahre verteilte die Gesellschaft 6 Proz. Dividende.

Porzellanfabrik Triptis Aktiengesellschaft in Triptis. Die Gesellschaft hat zur Vergrößerung ihres Werkes das Hotel Wilhelmshöhe in Triptis erworben.

Vereinigte Harzer Portland-Cement- und Kalkindustrie A.-G. in Elbingerode. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 950 000 Mk. Stammaktien und 300 000 Mk. 6proz. Vorzugsaktien. Die ab 1. Januar 1921 dividendenberechtigten Stammaktien werden in Teilen ausgegeben. Vorläufig werden 1 375 000 Mk. den alten Aktionären zu 142 Proz. im Verhältnis von 2:1 angeboten. Die Einzahlung erfolgt vorläufig mit 25 Proz.

Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke A.-G. in Apolda. Der Aufsichtsrat beschloß, der zum 20. Oktober einzuberufenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig. Wie bereits gemeldet, soll die auf den 15. Oktober einberufene Generalversammlung den Ausgabekurs für die neu zu begebenden 60 Mill. Mk. Aktien festsetzen. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist beabsichtigt, der Generalversammlung für die 53½ Mill. Mk. jungen Aktien, die den Aktionären zum Bezuge angeboten werden sollen, einen Ausgabekurs von 158 Proz. vorzuschlagen.

Neue Stadtanleihe. Die Stadt Frankenhausen nimmt eine neue Anleihe von 1,3 Mill. Mk. vornehmlich für Bauzwecke auf.

Bingwerke vorm. Gebr. Bing Akt.-Ges. in Nürnberg. Der Aufsichtsrat schlägt der außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 37½ auf 100 Mill. Mark vor. Die neuen vom 1. Oktober 1921 ab dividendenberechtigten Aktien werden von einem Konsortium, bestehend aus der Dresdener Bank und der Nationalbank für Deutschland, übernommen (und zwar 20 833 000 Mk. zum Kurse von 210 Proz.) und werden den Aktionären im Verhältnis 3 : 1 zum Kurse von 215 Proz. zum Bezuge angeboten. Von denübrigen 16 667 000 Mk. ist ein Teilbetrag für Umtauschzwecke vorgesehen, während das Konsortium den Rest zum Kurse von 260 Proz. zur freihändigen Verwertung übernimmt mit der Bestimmung, daß die Gesellschaft an dem sich hieraus ergebenden Gewinn beteiligt ist.

Banknoten.

	19. Geld	19. Brief	20. Geld	20. Brief
Amerikanische . . . 1000—5 Doll.	101,10	100,—	105,05	105,35
„ . . . 2 u. 1 Doll.	100 45	100,75	104,35	104 65
Belgische . . . . 100 Fr.	721.75	723,25	741,25	742,75
Dänische . . . . 100 Kr.	1784	1788	1862	1866
Englische . . . gr. f. 1 £	379 65	380.60	391,25	393.25
„ . . . kl. f. 1 £ u. dar.	378.75	379.75	391,50	392.50
Finnische . . . 100 Finn. M.	141.75	142.25	154.75	155.25
Französische . . . 100 Fr.	7 2,85	734 35	794,50	751,50
Holländische . . . 100 fl.	3203.50	3210,25	3 14,	3321
Italienische . . . 100 Lire	428	429	445.	446,
Norwegische . . . 100 Kr	1296,00	1299	1316.50	1319 50
Oesterreich. alte Abschn. zu 1000 K.	—	—	—	—
„ neue Abschn. zu 1000 K.	7.20	7,30	6,85	6,95
„ do. 10 100 K.	7,35	7,45	6 85	6 95
Rumän. Bankn. zu 500 Lei u. darüber	101,25	101,75	103.25	103,75
Abschn. unter 500 Lei	—	—	1 0,75	101.25
Schwedische . . . . . 100 Kr.	2210,—	2215	2272,50	2277,50
Schweizer . . . . . 100 Fr.	1807	1810	1827,	1813,
Spanische . . . . . 100 Pes.	1328,50	1321,50	1373.50	1376,50
Tsch.-slov. St.-Noten, neue Abschn. zu 100 K. u. darüber	119	119,50	122,75	123.25
do. unter 100 K.	118	118,50	121,75	122,25

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Auflage.)

Produktenbericht.

Berlin, 20. Sept. (Eig. Drahtnachricht.) Infolge der erneut einsetzenden Devisenpreissteigerung und höheren amerikanischen Notierungen war die Tendenz auf allen Gebieten des Produktenmarktes heute fest. Für Weizen lagen verschiedentlich Kauf- und Deckungsaufträge vor und für Roggen bestand Nachfrage, besonders aus Hannover. Wegen allseitigem Begehr lagen die Gerstenpreise stramm und beste Sorten wurden erheblich über Notiz bezogen. Da sich wie an den übrigen Märkten auch für Hafer das Angebot zurückgezogen hat, waren die Haferpreise gleichfalls fest. Mais wurde höher bezahlt. Für Weizenmehl, Oel- und Hülsenfrüchte, sowie für Futtermittel blieb die Geschäfts- und Preislage im großen und ganzen unverändert.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 20. Sept. (Telegramm.) Weizen märkischer 442—450, mecklenburgischer 140—448, sehr fest. Roggen märkischer 344—350, sehr fest. Wintergerste 398—403. Sommergerste 470—495, fest. Hafer märkischer 354—360, unverändert. Mais La Plata 318—322, ohne Provenienzangabe 314—318, sehr fest. Weizenmehl 605—670, fest. Roggenmehl 415—465, fest. Weizenkleie 245—255, Roggenkleie 250—255. Raps 680—710. Rübsen 510, niedriger. Viktoriaerbsen 570—610. Kleine Speiseerbsen 430—490. Futtererbsen 350—370. Peluschken 340—360. Wicken 350 bis 380. Lupinen blau 170—190, gelbe 190—220. Seradella alte 230—240, neue 310—320. Rapskuchen 250—276. Leinkuchen 410—420. Trockenschnitzel prompt 245—260, Oktober-Dezember 240—250. Leinsaat 630—680. Kartoffeln, Erzeugerpreis 60, märk. Stationen. Speisekartoffeln weiß 45—48, Großhandelspreis frei Berlin 50—53. Rote Kartoffel 43—46, Großhandelspreis 48—51. Gelbfleischig 50—52.

Metallnotierungen.

Berlin, 20. Sept. (Telegramm.) Raffinade-Kupfer 98 bis 99proz. 2600—2625; Orig.-Hüttenweichblei 940—950; Orig.-Hüttenrohzink im fr. Verkehr 950—960, ab Dtsch. Hütte Preis des Zinkhütten-Verbandes 955, gestern 943; Remelted Plattenzink 770—790; Orig.-Hütten-Aluminium 98—99proz. (in gekerbten Blöckchen) 4100; Orig.-Hütten-Aluminium (in Walzdraht oder Drahtwaren) 4275; Zinn (Banca, Straits, Austral) 6150—6200; Hüttenzinn mindestens 99proz. 6000; Reinnickel 98—99proz. 5500—5600; Antimon 975—1050; Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kg. 1930—1940; Elektrolytkupfer (per 100 Kg.) 2356.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Martin Feuchtwanger; für den Anzeigenteil: K. Krinke. Verlag und Druck: Saale-Zeitung, G. m. b. H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210921018/fragment/page=0004